

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittag 9 — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. Sectionschef im k. und k. Ministerium des kaiserlichen Hofes und des Kurfürsten Rudolf Graf von Welsershausen das Großkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und der Director des k. und k. Hof- und Staatsarchives Hofrath Alfred Ritter von Arnetz den königlich preussischen Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste anzuweisen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. dem mit der Führung der Gemeindegeschäfte in Sebenico betrauten Bezirkscommissär Dr. Franz Madirazza das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat die Statthalterei-Secretäre Franz Krater und Matthäus Skarić zu Bezirkshauptmännern, dann den mit dem Titel und Charakter eines Statthalterei-Secretärs ausgezeichneten Bezirkscommissär Heinrich Edlen von Strobach und den Bezirkscommissär Josef Ritter von Resetar zu Statthalterei-Secretären in Dalmatien ernannt.

Der Handelsminister hat den Hauptcasse-Controllor in Prag Georg Schaffer zum Hauptcassier der Post-Directions-Casse daselbst und den Postcontrollor Karl Pratochwil in Teplitz zum Oberpostcontrollor in Prag ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches.

Das «Freundenblatt» führt aus, dass das Einkommen des Magnatenhauses in die Bahnen des Friedens und unfruchtbareren Kämpfen der letzten Monate sei. Die indirecte Mitwirkung der conservativ-clericalen Partei des Magnatenhauses bei dieser Wiederherstellung der inneren Ruhe sei vielleicht der von ihr vertretenen Sache bei Durchführung der beschlossenen Gesetze nützlich.

Fenilleton.

Die Freunde.

Von Ch. Leroy (Paris).

Der Maler Galimard hegte den Wunsch, in der Gemälde-Ausstellung auszustellen. Nachdem er sein Bild fertiggestellt hatte, war er natürlich davon entzückt. Da er aber nun, unmittelbar vor Einreichung des Wertes, seiner Freunde und Berufsgeossen zur Besichtigung des Bildes ein. Sie kamen denn auch, und Galimard führte sie vor die Leinwand.

«Ah, ah!» sagte der eine. «Sehr gut!» Weist du, mein Bester, dass es sogar vortrefflich ist!»

«Weisterhaft! Wo, zum Teufel, hast du nur die Idee her?» rief der andere.

Galimard: «D, das ist eine lange Geschichte! Ich hatte eine Reise nach Nanterre gemacht, und auf dem Rückweg sah ich durchs Coupéfenster einen Garten spielen und ein riesiger Hund umhersprang. Die hübsche Stimmung des Ganzen fiel mir auf, und ich ging zu Fuß öfter hin, machte Studien und schuf so dieses Bild.»

Erster Freund: «Und das muß man sagen, es ist dir gelungen! Es liegt Zug in der Sache!»

Zweiter Freund: «Die sommerliche Stimmung ist vorzüglich gerathen! Man fühlt förmlich die Kühle der

licher, als eine nachhaltige und erbitterte Gegnerschaft. Nur ein politischer Zustand komme allen Parteien gleichmäßig zugute, und dies sei der Friede.

Das «Neue Wiener Tagblatt» meint, dass das Cabinet Bekerle nun daran gehen könne, auch den dritten Punkt seines Programmes, die Reform der Verwaltung, in Angriff zu nehmen. Damit diese bei den Eigenthümlichkeiten der ungarischen Administration ganz besonders heikle Aufgabe gelöst werde, sei es notwendig, dass für Ungarn nunmehr eine Periode der inneren Sammlung heranbreche. Von dem Takte und der Klugheit des Cabinets Bekerle dürfe man erwarten, dass es ihm gelingen werde, auch für die Durchführung dieses großen Werkes die nötige Kraft und Zeit zu finden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde eine Vorlage betreffend den Bau eines Sommerpalais für die k. und k. Botschaft in Constantinopel eingebracht, deren Motivierung Folgendes zu entnehmen ist: In Constantinopel haben die Gesandtschaften aller Großmächte — die Oesterreich-Ungarns ausgenommen — elegante Paläste zum Winteraufenthalte in der Stadt und Residenzen am Bosporus für den Sommer, während unsere Gesandtschaft im Winter in einem feuergefährlichen Holzbaue, im Sommer in einem Privathause zur Miete wohnt. Es muss jedoch zu Empfangsfeierlichkeiten und sonstigen gesellschaftlichen Obliegenheiten für anständige Unterkunft gesorgt werden, insbesondere seitdem die Eisenbahn viele Fremde nach Constantinopel bringt. Die beste Modalität wäre, wenn auf dem von Sr. Majestät dem Sultan im Jahre 1883 geschenkten Grunde im Dorfe Jenikö am Ufer des Bosporus längst des Weges nach Therapia, wo auch jetzt ein verfallenes großes öffentliches Gebäude steht, eine Sommerresidenz erbaut würde, was 245.000 fl. Kosten verursachen würde, wozu noch die Einrichtung dieser Residenz mit 50.000 fl. käme. Der Ministerpräsident, welcher die Belastung des gemeinsamen Budgets mit diesem Posten vermeiden wollte, hat vorbehaltlich der Genehmigung der Legislative eingewilligt, dass hiezu die Einkünfte der gemeinsamen Activen verwendet werden mögen, und zwar derart, dass die erforderlichen 300.000 fl. als zinsfreier Vorschuss diesen Activen entlehnt und in 50 Jahresraten à 6000 fl. rückgezahlt würden. Die erste Theilzahlung von 6000 fl. ist in das Budget des gemeinsamen Ministeriums des Auswärtigen aufgenommen worden.

schattigen Bäume. Wirklich, sehr schön! Wer stand dir Modell zu den Kindern?»

Galimard: «Meine kleinen Neffen.»

Erster Freund: «... Nur, weist du... du bist doch nicht böse, wenn ich dir meine Meinung ganz offen sage?»

Galimard: «Aber im Gegentheile, ich bin dir dafür dankbar! Man ist ja in eigener Sache so besfangen, und ein guter Rath kann niemals schaden.»

Zweiter Freund: «Insbesondere der eines guten Freundes.»

Erster Freund: «Nun denn, Freundchen, ich finde, dein Himmel ist ein wenig gar zu licht. Du solltest ihn umwölken.»

Galimard: «... Meinst du?»

Erster Freund: «Ja, und zwar deshalb, weil du die Kinder nicht voll beleuchtest und dadurch ihre Farbe in einen gewissen unnatürlichen Gegensatz zum strahlenden Sonnenlicht gesetzt hast. Du verstehst mich doch?»

Galimard (sinnend): «Ja, ja, du hast recht. Hier ein Wölkchen das würde den Gegensatz ausgleichen.»

Zweiter Freund: «Gewiss, mein Bester, und dort oben links eines könnte auch nicht schaden.»

Erster Freund (zum zweiten): «Hm, wie gefällt dir der Junge rechts?»

Zweiter Freund: «D, ausgezeichnet, aber nach meiner Meinung sieht er ein wenig erschreckt aus. An Galimards Stelle würde ich den zweiten Jungen, der lacht, aus dem Bilde entfernen, weil durchaus nicht erschreckt ist, weshalb er lacht. Meinst du nicht auch?»

Die sibirische Transversalbahn.

Seitdem in Ost-Asien der Kampf zwischen Japan und China entbrannt ist, beschäftigt man sich in der russischen Presse sehr häufig mit der Erörterung und Empfehlung von Maßnahmen an die Regierung, welche die letztere vorbereiten müsse. Zu diesen gehört der Ausbau der sibirischen Transversalbahn und ebenso auch die zu ihrer Ergänzung als strategische Verkehrsstraße in Aussicht genommenen Verbindungslinien mit den ebenfalls erst projectierten nordischen Häfen an der Murman-Küste. Es handelt sich um den Ausbau des sibirischen Schienenstranges zu einem Verkehrswege zwischen zwei Ozeanen. Die «kaiserliche Gesellschaft zur Förderung der russischen Handelschiffahrt» hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Durchführung dieses Projectes in jeglicher Weise zu beschleunigen. Sie stellt hiebei den Wunsch in den Vordergrund, den kürzesten Weg zwischen Europa einerseits und China, Japan, Australien u. s. w. andererseits zum Dienste des Post-, Passagier- und Warenverkehrs zu beschaffen. Directe Postzüge zwischen London, Moskau und Vladivostok würden alsdann bei einer mittleren Zuggeschwindigkeit von 35 Werst in der Stunde 13 1/2 Tage beanspruchen, die Post und die Reisenden in Japan am 16. und in China am 17. Tage eintreffen. Gegenwärtig langen Passagiere und Postsendungen aus England in Japan erst am 28., in China am 31. Tage an auf der Linie England-Atlantischer Ocean-Canada-Bahn und stiller Ocean. Da die Bevölkerung China's Japans und Korea's etwa 460 Millionen beträgt und die Handelsumsätze mit derselben auf mindestens 500 Millionen Goldrubel veranschlagt werden, sei es wünschenswert, wenn dieser Weg ganz in Rußlands Besitz bleibe, und deshalb müsse dieser Weg sowohl am Eismeere einen Stützpunkt haben wie am Stillen Ocean. Dann würde es von Rußland abhängen, den Transit zwischen Europa und China und Japan nur auf diesem Wege — von Murman bis Vladivostok — zu gestatten, wozu es nur noch einer Dampfverbindungs zwischen diesen beiden Punkten bedürfen würde. Dieser Weg «von Ocean zu Ocean» würde alsdann ein specifisch russischer sein, aber er sei auch von der Geschichte des russischen Volkes geradezu vorgesehen. Denn indem er die nordöstlichen Gebiete Rußlands mit ihren zehn Millionen kernrussischer Bevölkerung durchschneide und Waren zu und von denselben fortführen würde, stelle sich diese Verbindungs-Linie als eine solche dar, die alle Forderungen am meisten be-

Erster Freund: «Na, den lachenden Knaben kann man immerhin lassen, wenn man will, aber in diesem Falle müßte man den erschreckten entfernen.»

Galimard (kleinsaut): «Und ich erwartete gerade von dem Gegentheile der verschiedenen Gesichtsausdrücke große Wirkung.»

Zweiter Freund: «Allerdings, Gegensätze wirken immer, aber hier nicht. Das wäre ja kein Gemälde mehr, sondern eine Aneinanderreihung von Gesichtsstudien und Grimassen, wie man sie auf Bilderbögen sieht.»

Erster Freund: «Er hat ganz recht. Weg mit dem lachenden Buben! Uebrigens ist er dir auch gar nicht gegliückt. Wenn mich nicht alles täuscht, hat er schiefe Beine...»

Galimard: «Erlaube... das ist die Krümmung der Figur beim Spiele!»

Erster Freund: «So krümmt sich niemand beim Spiele, außer ein Affe. Nein, nein, glaube mir, es ist das Klügste, du beseitigst ihn. Den Erschreckten kannst du lassen, wie er ist, nur solltest du, um seine Angst begreiflich zu machen, die Villa im Hintergrunde anzünden. Dann ist alles klar: das Kind flieht entsetzt vor dem Brande.»

Zweiter Freund: «Das ist eine glänzende Idee. Nur müßte man dann auch die schattigen Bäume beseitigen, weil man durch ihr Laub nicht gut hindurchsehen kann.»

Galimard: «Aber das verändert ja vollständig mein Bild! Da ist mir schon lieber, ich entferne den erschreckten und lasse den lachenden Knaben.»

friedige, sowohl die des internationalen Warenverkehrs als auch die des russischen Staates und der örtlichen Interessen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. October

Das Reichsgesetzblatt publicirt die Concessions-Urkunde für die Localbahnen von Branowitz nach Pohrlitz und von Rohrbach-Seelowitz zur Stadt Seelowitz.

Die permanenten Ausschüsse des Abgeordnetenhauses setzten gestern in Anwesenheit Ihrer Excellenzen der Herren Minister Dr. Grafen Schönborn und Dr. Edlen von Plener ihre Berathungen fort. — Die nächste Sitzung des Civilprocess-Ausschusses wird morgen vormittags um 10 Uhr, die des Steuer-Ausschusses abends um 6 Uhr stattfinden.

Der permanente Justiz-Ausschuss des Abgeordnetenhauses wird bis zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen seine Thätigkeit beendet haben.

Se. Excellenz Justizminister Graf Schönborn wird, wie einige Wiener Blätter zu melden wissen, dem Reichsrathe noch in dieser Session, wahrscheinlich schon zu Beginn derselben, einen Gesetzentwurf über die Einführung von Friedensrichtern vorlegen. Die Friedensrichter sollen die Aufgabe haben, in allen kleineren Rechtsstreiten — als Grenze dürfte der Betrag von 20 Kronen gesetzt sein — Recht zu sprechen, und zwar sollen sie gleich Urtheile fällen, denen die volle Kraft der Executions-Fähigkeit wie einem richterlichen Urtheile innewohnen wird. Sie werden also Richter im vollen Sinne des Wortes sein, nicht bloß Schiedsrichter oder Vermittler. Die Friedensrichter werden aus dem Volke hervorgehen, werden Ehrenämter sein, deren Bestellung jedoch der Bestätigung seitens der Staatsbehörden unterliegt.

Im ungarischen Abgeordnetenhause rüstet man sich bereits für die auf den 17. d. M. anberaumte zweite Verhandlung über das vom Magnatenhause abgelehnte Gesetz, betreffend die freie Religionsübung.

Ueber die Eröffnung der Session des deutschen Reichstages theilt die «Kreuzzeitung» gegenüber den mannigfachen Controversen als feststehend mit, daß die erste Sitzung nach der Eröffnung im weißen Saale im königlichen Schlosse im neuen Reichstagsgebäude stattfinden werde; doch sei nicht ausgeschlossen, daß einige Sitzungen noch im alten Hause abgehalten werden.

Dem deutschen Reichstage wird voraussichtlich außer der Vorlage betreffend die Aenderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprocess-Ordnung, die in der vorigen Session nicht mehr an den Reichstag gelangen konnte, in der bevorstehenden Session eine Novelle zur Civilprocess-Ordnung zugehen.

Der italienische Ministerpräsident Herr Crispi ist mit seinen Collegen daran gegangen, das Verwaltungssystem zu regeln. Wie nun allgemein geglaubt wird, sind die betreffenden Vorstudien beendet; die Minister dürften daher binnen kurzem mit Vorschlägen hervortreten, welche eine bedeutende Erleichterung des Budgets zur Folge haben werden. Freilich können sich die erwarteten Ersparnisse erst nach längerer Zeit praktisch fühlbar machen, da tausende von Beamten anderwärts untergebracht werden müssen und namentlich der Pensionsfond in den nächsten Jahren

stark belastet werden wird; aber einmal durchgeführt, werden diese Reformen eine namhafte Entlastung des Budgets zur Folge haben.

In dem am Montag abgehaltenen französischen Ministerrathe wurde im Hinblick auf die bevorstehende Kammeression beschlossen, falls der Generalbericht über den Budget-Entwurf für 1895 bis zum Eröffnungstage, dem 23. d. M., nicht fertig sein sollte, dem Wunsche vieler Generalräthe und Vereine gemäß die Berathung zahlreicher Anträge, welche die Landwirtschaft betreffen, zu veranlassen.

Der spanische Ministerrath beschäftigte sich am 10. d. M. mit der Prüfung der durch den am 31. December bevorstehenden Ablauf des Modus vivendi mit Frankreich und anderen Staaten geschaffenen Lage und beauftragte die Minister der Finanzen und der Colonien, diesbezügliche Vorschläge, welche den Cortes vorgelegt werden, vorzubereiten. Der Ministerrath berieth weiters die Frage der Durchführung des Vertrages mit Marokko und vertagte die Entscheidung auf den nächsten Monat, nachdem der Termin zur Bestimmung der neutralen Zone um Melilla erst am 31. October abläuft.

Die belgischen Wahlen finden bekanntlich am 14. October statt. Doch sind bereits nicht weniger als 25 Wahlergebnisse bekanntgegeben worden, von denen 21 Senatswahlen und vier Abgeordnetenwahlen betreffen. Unter den 21 gewählten Senatoren befinden sich 20 Clericale, insgesammt aus den beiden flandrischen Provinzen, während die vier Abgeordneten, gleichfalls zur clericalen Partei gehörig, ebenso aus diesen Provinzen stammen. Unter den Gewählten befindet sich der frühere Ministerpräsident Beernaert.

Wie aus Marokko gemeldet wird, ist man um das Schicksal der nach Fez abgehenden englischen Gesandtschaft besorgt. Die Kabylen zeigen sich dem Eindringen der Europäer in die Stadt sehr feindlich, und man hat Maßregeln getroffen, um die Legation vor Angriffen zu schützen.

Vice-Präsident Morton nahm die Nominierung als Candidat der republikanischen Convention für den Gouverneurposten des Staates Newyork an.

Reuters Office meldet aus Siam vom 11. d. M.: Einem Privatschreiben aus Kabul zufolge ist der Emir von Afsghanistan ernstlich erkrankt. Diese Nachricht wird für wahr gehalten, da in Kabul viele Krankheiten grassiren.

Tagesneuigkeiten.

(Hofjagden.) Am 10. d. M. hielt Se. Majestät der Kaiser im Segen-Kirchthor Forste eine Jagd ab. Am Donnerstag begab sich der Monarch um 5 1/2 Uhr früh nach Budapest, von wo Se. Majestät nach den allgemeinen Audienzen nach Gödöllö zurückkehrt. Se. kön. Hoheit Prinz Leopold von Baiern und Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toscana, begaben sich am 11. d. M. zur Treibjagd nach Macsa.

(Vom bulgarischen Fürstenpaare.) Aus Budapest wird geschrieben: Im bulgarischen Miramar, dem am Ufer des Schwarzen Meeres wunderbar gelagerten Lustschlosse des Fürsten Ferdinand, herrscht noch immer das prächtigste sonnige Wetter, und die fürstliche Familie hat darum ihre Sommerzelle noch nicht abgebrochen. Gegenwärtig ist ein junger ungarischer Maler, Philipp Saszlo, Gast des Fürsten, und beschäftigt sich der

Zweiter Freund: «Ober einen Greis mit weißem Barte!»

Erster Freund: «Halt, ich hab's! Ein Reger mit schneeweißem Haar, das ist das Richtige, das wird Aufsehen machen!»

Galimard (verzweifelt): «Das heißt mit anderen Worten, ich soll ein ganz neues Bild malen!»

Zweiter Freund: «Das ist gar nicht nöthig, du brauchst nur dieses ein wenig zu übermalen! Folge dem Rathe wahrer, wohlmeinender Freunde, male den greisen Reger nackt, und du wirst sehen, welche überraschende Wirkung das Bild üben wird.»

Nachdem sich die beiden Freunde entfernt hatten, lud Galimard andere Freunde zur Besichtigung seines Werkes ins Atelier, um auch ihre Meinung zu hören. Sie kamen insgesammt. Die einen riefen ihm, sein Bild «Spielende Kinder im Sommer» in einen «Zielerstandplatz bei Schneegestöber» umzuwandeln, die anderen meinten, es würde die Wirkung des Gemäldes wesentlich erhöhen, wenn das Hauptgewicht darin auf die «Ankunft eines Vergnügungszuges» gelegt würde, während sich wieder andere von der Erweiterung des Vorwurfes zu einem «Schiffbruch eines Kriegsschiffes» oder zu der «Hinrichtung Ludwig XVI.» unbedingten Erfolg versprachen.

Kurzum, Galimard kam in dem Drange der Aenderungen seines Werkes auf Grund der Rathschläge wohlmeinender Freunde nicht dazu, sein Bild der Ausstellung zu übergeben, denn der Unglückliche wurde mittlerweile irrsinnig.

Künstler mit der Porträtierung der Fürstin, die er in weißer Atlas toilette mit Krone und Orden malt. Ein Staatsbild des Fürsten zur Reproducirung in Oelwand und Stahlstich wird der Künstler ebenfalls malen und hierauf noch ein intimes Familienporträt beginnen, das erst in Sofia beendet wird. Die beiden Bildnisse des Fürsten und der Fürstin werden in Budapest und Wien zur Ausstellung gelangen.

(Bildbach-Verbauung.) Aus Altenmarkt bei Radstadt wird vom 10. October gemeldet: Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn wohnte heute dem vom hochw. Herrn Weihbischof Doctor Ratschthaler celebrierten Dankgottesdienste für die glückliche Vollendung der Rauch-Wildbach-Verbauung bei. Nach Besichtigung der Arbeiten erfolgte unter außerordentlich starker Theilnahme seitens der Bevölkerung die feierliche Einleitung des Rauch-Wassers in das neugeschaffene 2200 Meter lange Bachbett. Nach dem Festempfang der Minister zahlreiche Persönlichkeiten und Deputationen.

(Militär-aeronautischer Kurs.) Aus Kapuvar wird telegraphirt: Der Ballon «Hannover» mit Lieutenant Kozecsek als Führer und Oberlieutenant Müller, der vorgestern nachmittags um 2 Uhr aufgestiegen war, landete um 6 Uhr abends, nachdem Lieutenant Kozecsek bei Fleiß aufgestiegen war, bei Kapuvar.

(Ein höherer Officier) der italienischen Marine hat jüngst einen Edelmann aus Tarent zum Zweikampfe herausgefordert, weil dieser ihn Feltatore (ein mit einem bösen Blick behafteter Mensch) genannt und ihn als den intellectuellen Urheber eines unlängst in Tarent vorgekommenen schweren Unglücks bezeichnet hatte.

(Die Hinterlassenschaft einer Ballettänzerin.) Aus London wird vom 6. d. M. gemeldet: Die kürzlich verstorbene Mrs. Dyne-Stephens, die feiner Zeit unter dem Namen Pauline Duvernay als Ballettänzerin berühmt war, hat ein Vermögen von 700 000 Pfund Sterling hinterlassen. In ihrem Testamente hat sie für wohltätige Stiftungen die Summe von 24 000 Pfund Sterling vermacht. Die beiden römisch-katholischen Bischöfe von Southwark (London) und Northampton erhielten je 5000 Pfund Sterling.

(Die japanischen Spione.) Wie der ostasiatische Lloyd mittheilt, setzt das Shanghai-Arsenal die folgenden Preise aus: 1.) für die Gefangennahme eines japanischen Spions 100 Taels; 2.) für die Gefangennahme eines im Dienste der Japaner stehenden chinesischen Spions 50 Taels; 3.) für die Anzeige des Verstecks eines japanischen Spions, wenn dadurch die Festnahme gelingt, 40 Taels; 4.) für die Anzeige des Verstecks eines in japanischen Diensten stehenden chinesischen Spions 20 Taels; 5.) für die Wegnahme eines japanischen Kriegsschiffes 10 000 Taels; 6.) für die Zerstörung eines japanischen Kriegsschiffes 8000 Taels; 7.) für die Wegnahme eines von den Japanern gekauften oder gemieteten Bootes oder einer Dampfbarcasse, welche einen Angriff gegen das Arsenal unternimmt, 500 Taels; 8.) für jeden Kopf eines im Kampfe getödteten Japaners 50 Taels.

(Die Wirbelstürme im Amerika.) Den neuesten Nachrichten aus Newyork zufolge hat der letzte Orkan sehr viele Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Viele Häuser sind eingestürzt, hunderte von Personen befinden sich in den Hospitälern, siebzig Menschen sind todt, darunter ganze Familien. In Minnesota sind infolge von Sturm und Ueberschwemmung sechzig Personen umgekommen.

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. H. v. Januschowsky. Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Beide Männer beschleunigten ihre Schritte nach der Gegend, woher Bratislaw den Angstschrei vernommen zu haben glaubte, und gelangten endlich, von diesen wimmernden Lauten und einem rohen Männergelächter geführt, an eine Wäldchen, wo sich ein empörendes Schauspiel vor ihren Blicken eröffnete. Zwei halbwitbe Bergbirten hatten ein mächtiges Feuer angemacht und schickten sich an, ein Mägdchen, dessen zarte, jungfräuliche Formen das blühende Alter von etwa fünfzehn Jahren zu riethen, mit teuflischer Grausamkeit auf einem diesem Zwecke hergerichteten Roste zu braten.

«Unmenschen!» rief der Priester in frommem Zorne, «heiligt ihr auf diese greuliche Weise den Tag des Herrn? Ist das euer Dankgebet für die Rettung aus der Gefahr des Todes und der Sklaverei?»

«Beten?» entgegnete einer der Hölle in diesem migem Hohne, «wir bereiten dem Himmel ein Opfer!»

«Und üben,» fiel der andere Wütherrich ein, «zu gleich das Vergeltungsrecht an den Heiden, die unsere Weiber und Kinder schlachten.»

«Gefällt euch unser Thun nicht, so hebet euch hinweg. Wir lassen uns nicht stören. Hurrah, Heiden pack an!»

Mit diesen Worten erfasste der eine der Hirten das zitternde Mädchen beim Kopfe, während der andere

Zweiter Freund: «Wenn du willst, kannst du es ja thun; nur möchte ich gerne wissen, aus welchem Grunde er lacht. Da du auf diese Figur solches Gewicht legst, solltest du sie wenigstens mehr in den Vordergrund schieben.»

Erster Freund: «Das würde auch den springenden Hund an der Kette in eine bessere Perspektive rücken, denn — du verzeihst — die Unmasse von Bäumen, die du vorne hingesezt hast, verleiht dem Ganzen einen etwas verworrenen Charakter. Es wäre besser gewesen, wenn du die Bäume hinter das Haus verlegt hättest.»

Zweiter Freund: «Das allerbeste wäre, die Bäume ganz zu streichen, das würde Raum und Luft geben.»

Galimard (verzagt): «Ja, um des Himmels willen, dann bliebe mir von dem Ganzen nur ein Kind.»

Zweiter Freund: «Galimard, ich habe eine Idee! Fort mit den Bäumen und der Villa. Der erschreckte Knabe bleibt, nur schiebt er mehr nach vorne. Im Hintergrunde erhebt sich ein Berg, von dem ein Löwe niedersteigt. Dein Himmel ist so glühend heiß, daß man sich ohneweiters nach Afrika versetzt glauben wird!»

Galimard: «So? Und die Kleider des Kindes?»

Erster Freund: «Dem kann ja auch im Handumdrehen abgeholfen werden! Du maßt deinen Buben einfach als Beduinen. Wenn du willst, lasse ihn ein wenig größer, stärker und älter sein; mache aus ihm einen Beduinen-Jüngling!»

(Eisenbahnunfall.) Bei dem Ostende-Expreszug entgleiste am 11. d. M. in der Haltestelle Ober-Weidlingau infolge Ueberfahrens einer auf den Bahnkörper gelangten Kuh der Dienstwagen mit den vor- und mittleren Rädern, was bloß eine Verspätung um 1 Stunde 16 Minuten zur Folge hatte.

(Cholerabulletin vom 11. d. M.) In der Bukovina sind in drei Bezirken 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Galizien in 18 Bezirken 77 Erkrankungen und 47 Todesfälle vorgekommen.

(Deutscher Journalisten und Schriftstellerstag.) Der nächstjährige deutsche Journalisten- und Schriftstellerstag findet in Heidelberg statt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Strauß-Jubiläum.

In den nächsten Tagen beginnen in Wien die Feste anlässlich des Jubiläums des «Walzerkönigs», der mit seinen reizenden, vollstimmlichen Tanzweisen und Operetten im schönsten Sinne des Wortes populär geworden ist.

Von seinen Walzern wurde «An der schönen blauen Donau» geradezu eine österreichische, speciell Wiener Volksmelodie; aber auch «Künstlerleben», «Geschichten aus dem Wiener Wald», «Wiener Blut» u. a. erlangten eine immense Popularität.

Auf dem Gebiete der Operette ist Strauß als wichtiger Rivale mit Offenbach und Lecocque nicht nur in die Schranken getreten, er hat sie vielmehr übertroffen und durch seine geist- und gemüthvollen Schöpfungen geradezu verdrängt. Seine «Fledermaus» wirkte, wie noch keine Operette gewirkt hat, und sie wird als Muster des Genres der «musiquette» für alle Zeiten einen hervorragenden Rang einnehmen. Doch auch die anderen Operetten des Meisters: «Indigo», «Der Carneval in Venedig», «Der lustige Krieg», «Eine Nacht in Venedig», «Der Zigeunerbaron», «Simplicius», «Das Mädchen aus der Fächlerfabrik», «Der Zigeunerbaron», «Simplicius», «Die lustige Witze», werden voraussichtlich noch lange Zeit den Repertoire der Operettenbühne beherrschen, denn die Gesangs- und Compositoren, die Rhythmi und Instrumentation üben ihren beständigsten Reiz nicht nur auf den Laien, sondern auch auf den ernstesten Musicus aus.

Der nun 69jährige Meister ist unermüdet und unerschütterlich; gestern gieng im Theater an der Wien eine Probe von ihm: «Jabuka oder das Apfelsfest», in Scene, deren Handlung einem südslavischen Stoffe entnommen ist. Der Erfolg ist uns bis zur Stunde, wo wir diese Zeilen niederschreiben, nicht bekannt; zweifelsohne wird er durchgreifend sein und die Bühnen um ein Zug- und Wachsen bereichert werden.

In Laibach zählt Meister Strauß zahlreiche Verehrer, denen die Nachricht willkommen sein dürfte, daß die Direction der hiesigen deutschen Bühne zur Jubiläumsfeier eine Aufführung der unermüdeten Operette «Die Fledermaus» plant, auf deren Studium und Inszenierung im Verlaufe der Saison ältere und die neuesten Werke des Meisters, unter anderem die hier noch nicht aufgeführte Operette «Fürstin Ninetta», gegeben werden.

Die Füße des gebundenen Opfers ergriff. Sie schickten sich an, dasselbe auf den Rost zu legen, und stießen ein jauchzendes Gebrülle aus.

Da riß Bratislaw mit der linken Hand sein Schwert aus der Scheide und rief mit Donnerstimme: «Halt! So lange ich einen Arm besitze, mit dem ich meine geweihte Waffe zum Schutze eines hilflosen Geschöpfes schwingen kann, sollt ihr feigen Mörder euer schändliches Werk nicht vollbringen.»

Er drang auf die Hirten ein, die ihr Opfer zu Boden fallen ließen, nach den Aexten griffen und mit einem thierischen Gebrülle den Knappen anfielen.

Es wäre sicherlich um den Helden geschehen gewesen, da er nur den linken Arm gegen zwei bewehrte Angreifer gebrauchen konnte. Doch der Priester ersah kaum die Gefahr des hochherzigen Jünglings, als er einen brennenden Klotz ergriff und damit einem der Wäldersmenschen ins Gesicht schlug. Der Betroffene ließ nach seinen verbrannten Augen; gleichzeitig stieß sein Kamerad einen Schmerzensruf aus und fiel mit gepulstem Schädel zu Boden.

Während dieser sein Leben ausröchelte und der andere in dem Dickicht des Waldes verschwand, löste der Priester die Bastfesseln der Mongolin, die unter Dankesthränen ihrem Retter zu Füßen fiel.

Das Mädchen war eine halberblühte Blumenstumpfnäse, in ihren schwarzen, mandelförmig geformten Augen und in den schwellenden Formen ihres jüngerlichen Körpers erschien der Mongolentypus in einer so frappanten Weise ausgeprägt. Zur Ueberraschung des Jünglings drückte das holde Kind ihre Dankgefühle in der Sprache der Nordslaven aus, die ihm verständlich war. «Fatime ist deine Magd, mein Retter und Ge-

bielleicht gelingt es der rührigen und strebsamen Direction, auch das neueste Werk zu erwerben; dies hängt jedoch von dem Erfolge der weiteren Saison ab.

Wir veröffentlichen in Nummer 288 unter dem Titel «Strauß im Privatleben» ein Feuilleton, das den Meister in seiner gemüthlichen Häuslichkeit und bei seiner Arbeit schildert. Aus Anlaß der bevorstehenden Jubiläums-Festlichkeiten dürfte dieser Aufsatz von doppeltem Interesse sein.

(Zur Rebencultur.) Der krainische Landesausschuß hat für den in Draschitz bei Tschernembl zu erwerbenden Musterweingarten die Abgabe von 1000 Stück veredelter amerikanischer Wurzelreben, und zwar: Welschriesling, Kulanter, blauer Burgunder, Portugieser, blauer Köhler u., aus der landschaftlichen Pepinière beim hiesigen Zwangsarbeitshause und weiters zur Anlage eines Schnittweingartens 1000 Stück bewurzelte Riparia in Aussicht gestellt.

(Sitzung des Gemeinderathes.) Heute abends um 8 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Bericht der Polizeisection betreffs Abfuhr der Fäcalien. 3.) Bericht der Schulsection betreffs Errichtung einer höheren Mädchenschule. Geheime Sitzung.

(Südbahn.) Der Verwaltungsrath der Südbahn hat die Noten der beiden Handelsministerien, in welchen derselbe zu dem Eintritt in die Verstaatlichungsverhandlungen eingeladen wird, in einer am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung in Verathung gezogen. Mit Rücksicht auf den Umstand indes, daß in dieser wichtigen Frage den Statuten gemäß vorerst das Votum des Pariser Comité's zu hören ist, hat der Verwaltungsrath noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt; vielmehr hat sich der Verwaltungsraths-Präsident Fürst Hohenlohe in die französische Hauptstadt begeben, um zunächst mit den Mitgliedern des Pariser Comité's in dieser Angelegenheit persönliche Rücksprache zu pflegen. In der ersten Hälfte der nächsten Woche dürfte der Verwaltungsrath zu einer neuerlichen Sitzung zusammenzutreten, und in dieser wird voraussichtlich die Antwort auf die Einladung der Regierung endgiltig festgestellt werden. Der Beginn der Verstaatlichungsverhandlungen ist unter diesen Umständen wohl erst gegen Ende dieses Monats zu gewärtigen.

(Aufgefundene Leiche.) Am 11. d. M. wurde von dem Fischer Franz Rosanc im Laibachflusse bei Sclape eine männliche Leiche entdekt und an das Ufer gezogen. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Briefen dürfte dieselbe mit dem Laibacher Cafetier Vincenz Malot identisch sein. Da am Kopfe des Todten fünf Verletzungen vorhanden sind, die sich der Verunglückte übrigens auch beim Fallen zugezogen haben kann, wird die Leiche gerichtlich beschaut werden.

(Excessive Passagiere.) Am 10. d. M. verfügte sich der Stationschef der Station Laibach (U. B.) auf Grund eines erhaltenen telegraphischen Avisos in Begleitung eines dienstthuenden Wachmannes nach Ankunst des Zuges 2256 um 8 Uhr 21 Min. abends zu einem Waggon, um einen Reisenden zur Zahlung der gebrochenen Fenstertafel aufzufordern. Beim Oeffnen der Wagenthür wurde der Stationsvorstand mit wüstem Geschrei empfangen, und auf seine Frage, wer der renitente Mann sei, vergriff sich ein gewisser Franz Hafner aus Moistrana

bieter, sprach sie mit schmelzenden Tönen, «du wirst an mir eine treue, anhängliche Sclavin finden.»

«Armes Kind,» entgegnete Bratislaw theilnehmend, «der finstere Wahn des Heidenthums hält dich befangen. Ich opfere nicht an den Altären deiner blutgierigen Götzen. Mein Gott ist die ewige Liebe; der hohe Meister meines Glaubens befehlt seinen Jüngern, die Ketten der moralischen und socialen Slavery zu lösen, wo immer ein Mensch darunter schmachtet; ich habe dich gerettet, du bist frei.»

«D, ich werde deinen sanften Gott lieben und ehren,» flehte das Mädchen, «nur verstoße mich nicht. Ich bin ein schwaches Kind, das bisher keinem lebenden Wesen ein Leid zufügte; ich zittere vor dem Grimme deiner Glaubensbrüder. Sie werden mich mißhandeln und tödten, wenn du mich nicht als Magd annimmst und schüttest!»

«Mein Weg ist dunkel und gefährvoll,» entgegnete Bratislaw traurig, «ich muß ihn allein wandeln. Der fromme Priester an deiner Seite wird dich in seinen Schutz nehmen. Ich vermag nicht. Habe ich einmal die Dame meines Herzens gefunden und gerettet, deren Spuren ich bis ins Lager deiner Stämme verfolgen will, dann werde ich dich ihr als Dienerin übergeben. Die Rose von Olmitz, wenn sie noch unter den Lebenden weilt, wird dir gewiß eine engelsmilde Herrin sein!»

«Die Rose von Olmitz lebt!» rief das Mongolenmädchen, mit begeistertem Jubel aufspringend und das glänzende Auge auf ihren Retter heftend, «sie lebt im Lager des Khans Baidar, und ich werde dich zu ihr führen und sie retten. Bis zum nächsten Neulichte des Mondes, wo sie der Kodscha opfern will, hab'n wir noch eine Frist von drei Wochen. Wir wollen sie benutzen.» (Fortsetzung folgt.)

ihältlich an demselben. Auch dem intervenierenden Wachmann, der bemüht war, den Säbel zu ziehen, setzte er Widerstand entgegen, schlug um sich und konnte nur mit Hilfe der herbeigerufenen Stationsbediensteten gebändigt und sodann arretiert werden. Der an dem Fensterbruch schuldtragende Passagier Namens Franz Rezman, Fleischer aus Jofesthal, benahm sich gleichfalls excessiv und setzte seiner Verhaftung den heftigsten Widerstand entgegen, so daß sie nur mit Gewalt durchgeföhrt werden konnte. Beide Excedenten wurden dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

(Slovenisches Theater.) Von den gestern in theilweise neuer Besetzung zur Aufführung gelangten Opern «Im Brunnen» und «Cavalleria rusticana», in welchen sämmtliche Solokräfte der slovenischen Bühne austraten, errang die erste Oper einen schönen, letztere hingegen wie bisher immer einen durchschlagenden Erfolg. Es machten sich zwar hie und da einige Unebenheiten, beispielsweise ein verfrühtes Auftreten und im musikalischen Theile nebst unsicheren Einsätzen diverse sonstige Schwankungen bemerkbar, allein im großen und ganzen erfuhren beide Opern eine sehr gute Wiedergabe, und die Hauptdarsteller sowie der Chor wurden seitens des vorzüglich besuchten Hauses mit vielem Beifalle bedacht. Die Aufführung zweier Opern an einem Abende ist unter unseren Verhältnissen ohne Zweifel eine ganz bedeutende Leistung, die denn auch entsprechend gewürdigt zu werden verdient. Auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit standen Fräulein Beščinska und Herr Kollu in ihrem großen Duette in der «Cavalleria»; auch Herr Beneš, dem im Vergleiche zu seinem vorjährigen Auftreten ein erfreulicher Fortschritt nachgerühmt werden muß, und Herr Pavšek, der in seine Stimme die nöthige Wärme hineinzulegen versteht, thaten ihr möglichstes. Herr Bašiček ist als routinierter, sicherer Sänger ohnedies in der Lage, immer auch eine schauspielerisch gute Leistung zu bieten. Doch möchten wir heute sowohl an ihn als an Herrn Beneš mit dem ganz entschiedenen und gewiß nicht unbilligen Verlangen herantreten, sich in den von ihnen bereits des öfteren gesungenen Partien denn doch endlich nicht mehr in böhmischer, sondern in slovenischer Sprache hören zu lassen. In beiden Opern debutierte die Altistin Fräulein Towarnicka v. Safova, deren starkes Tremolieren, namentlich in der ersten Oper, wir vorderhand nebst der etwas gepressten Stimme auf Rechnung ihres ersten Auftretens stellen wollen. Die Damen Jnemann und G. Nigrinova wußten ihre Stimmittel gut zu verwenden und gehörig zur Geltung zu bringen; insbesondere erstere bewältigte ihre etwas größere Aufgabe überraschend gut.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bormarkt im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden Johann Zerovec von Bormarkt zum Gemeindevorsteher, Anton Dolžan von Bormarkt und Mathias Rakan von Bormarkt zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei jener der Ortsgemeinde Großlax im politischen Bezirke Rudolfswert wurden Anton Bajc von Potol zum Gemeindevorsteher, Johann Bukovec aus Kattfaken, Josef Plešter aus Skouz, Anton Paučar aus Razbure, Franz Klemenčič aus Großlax und Georg Raunfkar aus Tschatej zu Gemeinderäthen gewählt. — In der Ortsgemeinde Lotvitz im politischen Bezirke Tschernembl wurden Johann Dragovan, Besitzer aus Unterlotvitz, zum Gemeindevorsteher, Jakob Svedic und Martin Škof, beide aus Oberlotvitz, weiters Martin Gornik aus Gabrovec und Marko Štefanič aus Klein-Dešče zu Gemeinderäthen gewählt. — In der Ortsgemeinde Tschöplach im politischen Bezirke Tschernembl wurden Georg Berderber, Besitzer aus Jadrc, zum Gemeindevorsteher, Georg Kosbe von ebendort und Michael Šušteršič aus Bresowitz zu Gemeinderäthen gewählt.

(Der 50. Geburtstag eines Dichters.) Morgen begeht in aller Stille auf seiner Besitzung in Gradišče bei Görz der geniale slovenische Dichter Simon Gregorčič sein fünfzigstes Geburtstagsfest. Seine Dichtungen, Gebilde der edelsten Lyrik, haben nicht nur die Bewunderung seiner Nation, sondern auch die vollste Anerkennung anderer Völker gefunden. Möge es ihm noch viele Jahre vergönnt sein, neue Werke des edelsten Geisteslebens zu schaffen!

(Unglücksfall.) Am 9. October l. J. um 1 Uhr nachmittags hat der Besitzer Matthäus Martinič in Seedorf, Gerichtsbezirk Birknitz, Holzklöße in seinem Hofe vom Wagen abgeladen. Sein sechs Jahre alter Sohn Johann wollte unter dem Wagen unbemerkt zum Vater kriechen, da fiel ein Klotz auf den Kopf des Knaben und verletzte denselben derart, daß der arme Kleine tagsdarauf starb.

(Ertrunken.) Am 5. d. M. gegen 8 Uhr abends ist die 54 Jahre alte, dem Brantweintrunke ergebene Kaiserin Gertraud Janžič aus Pristava bei Mannsburg, als sie in stark trunkenem Zustande nach Hause gieng, in den Weisheidbach gefallen und ertrunken. — r.

(Selbstmord.) Am 4. d. M. nachts erhenkte sich der 24 Jahre alte Johann Kappel in Kleinfermeß, Gemeinde St. Margarethen, im Siemenhause seines Vaters an einer Schnur. — r.

(Großmüthige Spende.) Die krainische Sparcasse hat in gewohnter großmüthiger Weise behufs Unterstützung der Familie des verunglückten Feuerwehrmannes Johann Jndof den Betrag von 200 fl. gespendet.

(Ernennung.) Der provisorische Bezirksthierarzt Hugo Turk in Vittai wurde zum definitiven k. k. Bezirksthierarzt unter Befassung auf seinem dormaligen Dienstposten ernannt.

(Vorsichtige Beschädigung.) Vorgestern nachts wurde an dem von Herrn Samassa an der Triesterstraße neu erbauten Hause eines der prächtig geschmückten Hausthore in arger Weise beschädigt, ohne dass man leider bisher der Thäter habhaft werden konnte.

(Mechanisches Theater.) Im mechanischen Theater auf dem Kaiser-Josefs-Platz wird zugunsten der Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehrmannes Jndof heute eine Wohlthätigkeitsvorstellung veranstaltet.

(Deutsches Theater.) Heute geht die Operette «Der Mikado» von Sullivan, dem genialen englischen Componisten, in Scene. Das reizende Werk mit seiner packend-komischen Handlung hielt seinen siegreichen Umzug auf allen Bühnen der Welt und erzielte überall enthusiastischen Erfolg. Einem Theile unseres Publicums ist die Operette von Aufführungen auf dem seinerzeitigen Interimstheater in gutem Angedenken. Der Erfolg war selbst bei der damaligen primitiven Wiedergabe groß, und es wird das Werk bei effectvoller Ausstattung und Inszenierung, dargestellt von den besten Kräften der deutschen Bühne, eine umso stärkere Anziehungskraft ausüben.

(Promenade-Concert.) Das Programm des morgen in der Sternallee stattfindenden Promenade-Concertes lautet: 1.) «Andreas Hofer», Marsch von Sýkora; 2.) Overture zu «Tannenhäuser» von Fr. Suppé; 3.) Traum-Walzer aus der Operette «Der Feldprediger» von Millbäder; 4.) «Gold und Silber», Wiener-Lied von Krakauer; 5.) Potpourri aus der Operette «Der Obersteiger» von Heller; 6.) «Fidelio», Galopp von Dehlschlegel.

(Viehtransport.) Nach einer diesbezüglichen und mitgetheilten Zusammenstellung wurden im Laufe des ersten Semesters l. J. in den krainischen Stationen der k. k. priv. Südbahn ein- oder ausgeladen: 72 Pferde, Esel, Maulthiere; 1282 Ochsen, Kühe, Stiere u.; 7540 Schweine inclusive Frischlinge und 332 verschiedene andere Thiere, als Kälber, Schafe, Ziegen u. Den Hauptverkehr mit Großvieh weisen die Stationen Rakel 651, Vittai 325 und Voitsch 278 auf, während vom Hauptverkehr mit Schweinen auf die Stationen Vittai 3055, Dornegg-Feistritz 1577, Rakel 1164, Adelsberg 815, St. Peter 681 und Prestranek 247 Stück entfallen. -o.

(Ausweisungen.) Im September mußten 58 Ausländer, darunter 11 weiblichen Geschlechtes, die diesseitige Reichshälfte nothgedrungen verlassen. Nach Rußland wurden 19, nach Ungarn 13, nach Serbien 8, nach Preußen 7, nach Baiern 3, nach dem übrigen Deutschland 3, nach Italien 3 und nach Frankreich 2 ausgewiesen. Unter den nach Rußland Ausgewiesenen befindet sich der Schriftsteller Paulus Mayer, der am 13. v. M. nach verbüßter achtmonatlicher schwerer Kerkerstrafe abgeschoben wurde. Nach Mecklenburg-Schwerin wurde am 2. v. M. die «Schriftstellerin» Emmy Hoffmann, 45 Jahre alt, zu Gadebusch geboren und ledig, die bereits wiederholt in Untersuchung gestanden ist, ausgewiesen.

Musica sacra.

Sonntag den 14. October (heiliger Callist) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa prima von Eduard Brunner, Graduale von Fr. Witt, Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 14. October Hochamt um 9 Uhr: Messe von Fr. Schöpf, opus 60; Graduale von P. Rampis, Offertorium von Fr. Witt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 12. October. (Orig.-Tel.) Ein officiöses Communiqué besagt: «Die Neue freie Presse bringt im heutigen Abendblatt eine Darstellung über die Berathung von Vertrauensmännern der Vereinigten deutschen Linken über die Gillier Angelegenheit, in welcher behauptet wird, daß der Herr Unterrichtsminister gegenüber den Vertretern dieser Partei eine Entschuldigung über sein Vorgehen in dieser Angelegenheit vorgebracht hätte. Wir sind von competentester Seite ermächtigt zu erklären, daß diese Darstellung ganz falsch ist. Der Herr Unterrichtsminister hatte Gelegenheit, bei verschiedenen vertraulichen Besprechungen den Mitgliedern der Linken seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit zu präcisieren und sowohl auf seine allgemeinen Erklärungen im Budgetausschusse und im Plenum des Hauses über nationale Schulfragen in gemischtsprachigen Ländern als auch auf den eruptionellen Charakter des Gillier Falles hinzuweisen. Von einer Entschuldigung seinerseits war niemals die Rede und ebensowenig von einer Anerkennung der Verletzung des Coalitionsprogrammes durch jenen auf die gegen-

wärtige Situation überkommenen Fall. Wir können nur unser lebhaftes Bedauern über derartige gehässige Entstellungen des Sachverhaltes aussprechen, welche sicherlich nicht von der berufenen Parteileitung ausgegangen sind.»

Wien, 12. October. (Orig.-Tel.) Im Gemeinderathe brachte heute Gemeinderath Seiler den Antrag ein, es sei ein Städtetag einzuberufen, auf welchem die Mittel gegen die Fleischvertheuerung in Wien und der Monarchie zur Berathung gelangen sollen.

Wien, 12. October. (Orig.-Tel.) Alt-Bürgermeister Dr. von Felder ist sehr bedenklich erkrankt. Man befürchtet den Eintritt einer Katastrophe. Er wurde abends mit den Sterbesacramenten versehen.

London, 12. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Yokohama: Eine Depesche aus Korea meldet, daß die japanischen Truppen das Südufer des Jalu-Flusses besetzten und die Feinde zurücktrieben.

Belgrad, 12. October. Die Gerüchte von einer Ministerkrise und einer angeblichen Annäherung des Hofes an die radicale Partei sind gänzlich erfunden.

Petersburg, 12. October. (Orig.-Tel.) Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Großfürst-Thronfolger den Kaiser nach Korsu begleiten, sich sodann nach Darmstadt begeben und im Vereine mit dem Großfürsten Sergej Alexandrowitsch und dessen Gemahlin die Prinzessin Alice nach Rußland geleiten. Die Hochzeit findet voraussichtlich Anfangs November statt. Während der Abwesenheit des Kaisers dürfte eine Regentschaft mit lediglich ausübender Gewalt, bestehend aus dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch als Präsidenten, dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und dem Großfürst-Thronfolger, gebildet werden. Das bezügliche Manifest wird demnächst erwartet.

Petersburg, 12. October. (Orig.-Tel.) Der «Regierungsbote» meldet: Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Massander und verweilten dort anderthalb Stunden. Auf der Rückkehr nach Livadia fuhren dieselben durch Jalta, dessen Straßen von Menschen erfüllt waren. Das Wetter ist trüb, aber still und warm.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 12. October. Reuters Office meldet aus Shanghai: Es soll das Gerücht verbreitet sein, wonach China Friedensunterhandlungen angeknüpft und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Korea's anzuerkennen und eine Kriegsschädigung an Japan zu zahlen.

London, 12. October. Reuters Office meldet aus Yokohama: Der japanische Gesandte in Korea, Dsori, wurde zurückberufen, weil ihm die Einführung von Reformen mißglückte. Der Minister des Innern, Graf Sunouye, begibt sich demnächst nach Korea.

Shanghai, 12. October. Wie verlautet, ist Tien-Tsin von schlecht bewaffneten Soldaten überfüllt, die infolge des ausstehenden Soldes unzufrieden sind. Ihre Anwesenheit bedeutet sowohl für die Chinesen wie für die Europäer eine Gefahr.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain für die Zeit vom 3. bis 10. October 1894.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in Scharfenberg und St. Johann der Gemeinde St. Crucis.

Erlöschten:

die Pferderäude im Bezirke Adelsberg in Radanjeselo, Gemeinde St. Michael.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. October. Burgbaum, Ehrenstein, Drešnik, Poppelbaum, Vinhart, Kaufleute; Hammerle, Kaufmannsgattin; von Sanger, Privatier; Kurz, Md., Wien. — Brod, Kfm., Triest. — Schneska, Md., Berlin. — Tomitsch, Md., Gottschee. — Hille, Md., Bodenbach. — Göb, Techniker, Frankfurt. — Kunst, k. k. Beamter, Krakau. — Jellinek, Md., Brünn. — von der Heyden, Privatier, Judeswagen. — Lauritsch, Kfm., Triest. — Benenfeld, Md., Galesheim. — Dolenz, k. k. Marine-Capitän; Müller, k. k. Marine-Vorstand, Pola. — Jalkitsch, Student, Gottschee.

Hotel Clesant.

Am 12. October. Böhm, Laibach. — Deutsch, Kfm., Voglar. — Miklavčič, Privatier, Kreuz. — Cotelj, Privatier, Istrien. — Uprimny, Kfm., Prag. — Frank, Kfm., Ausfig. — Spinotto u. Vojshi, Privatiers, Udine. — Spiz, Kfm., Budapest. — Matar, Farmer, Istrien. — v. Willand, Privatier; Pechaler, Kfm., f. Frau; Hellersberg u. Krauß, Kfzte., Wien. — Sauti, Beamter, Stein. — Habas, Kfm., Großtanitsch. — Günther, Reij., Gottesgab. — Dr. Globočnik, k. k. Notar, u. Vidic, Groß-Lajschig.

Hotel Lloyd.

Am 12. October. Angermann, Private, Klagenfurt. — Radvic, Besitzer; Dolenz, Hauptmann i. R., Spava. — Schmidlmann, Privatier, Bregenz. — Potorn, Privatier, Laß. — Rabitsch, Willach. — Pavlikovsky, Gutsbesitzer, Krakau. — Stofic, Adjunct, Großlajschig. — Remet, Gutsbesitzer, Mora-Sombath. — Bro-neger, Förster, St. Michael. — Rainer, Bergwerksdirector, Kirchbühl. — Heuschöber, Laborant, Graz. — Tomšič, Kaufm., Krainburg. — Vidovic, Beamter, Agram.

Hotel Südbahnhof.

Am 11. October. Stradner, Zunsbrud. — Köhnholz, Bremen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Am 11. October. Wastl, Zauchen. — Reiterer, Pödenbach. — Schwarzbacher, Podgraben. — Schritschong, Wien.

Verstorbene.

Den 11. October. Victor Drešet, Handlungs-Commis, 38 J., Franciscanergasse 8, Tuberculose. Den 12. October. Ignaz Lavrin, Anstreicher, 43 J., Reber 6, Lungentuberculose. — Francisca Blider, Beamten-Witwe, Schusterergasse 2, Marasmus. Im Spital. Den 10. October. Maria Dobrave, Arbeiterin, 3 1/2 J., Marasmus.

Veröffentlichung der Spenden für die Hinterbliebenen des verunglückten Feuerwehrmannes Jndof.

In der Administration der «Laibacher Zig» ist eingegangen Herr Dr. Alois Valenta Edler v. Marchthurn, k. k. Regierungsrath, 5 fl. Durch Herrn Strizgel gesammelt: Globočnik 5 fl., Baumgartner 2 fl., Ungenannt 1 fl., Fr. Finz 5 fl., Gotth. Feinert 5 fl., Theresi 1 fl., Kammer 2 fl., P. R. 2 fl., Döberlein jun. 1 fl., 50 kr., Schrey 2 fl., Ignaz Merhar 2 fl., Döberlein jun. 1 fl., Berjovic 1 fl., Janez Francic 50 kr., Miller 1 fl., Josef Werber 1 fl., Bončarič 1 fl., Theater-Ueberzahlung 4 fl. 53 kr., Baugesellschaft 4 fl., Mardetschläger 1 fl., Dr. Franke 50 kr., Richard Freyer 50 kr., Ignotus 50 kr., P. C. 50 kr., Jozef Vencic 1 fl., Joz. Leuz 1 fl., Roh (Finanz) 5 fl., Ph. Spornitz 2 fl., Carl Počivavnik 1 fl. Durch Herrn Bresquar gesammelt: Bresquar 50 fr., Lenčel 50 fr., Jerlan 50 fr., Burja 50 fr., Kovac 50 fr., Zuban 50 fr., Göz 50 fr., Jantovic 50 fr., Tauber 50 fr., Strizgel 1 fl., Denter 50 fr., Seber 30 fr., Valentinčič 10 fr., Jozz 50 fr., Richter 40 fr., Luzner 50 fr., Pirč 40 fr., 30 fr., Michelič 50 fr., Premt 50 fr., Mojina 50 fr., 30 kr., A. Göhl 30 kr., Karl Schaffner 1 fl., A. Petric 50 fr., Bal. Gollob 60 fr., eine Ungenannte 1 fl. Durch Herrn Brandstätter gesammelt: Franjo Strizgel 50 fr., Hermann Česnovar 50 fr., Agatha Česnovar 50 fr., Anton Jerančič 50 fr., Jakob Mathian 50 fr., Michael Schaller 50 fr., Franz Bil 1 fl., Jančar 20 fr., Urbančič 20 fr., Franciska Ahlin 2 fl., Stenad 3 fl., Sönigmann 50 fr., Kraps 1 fl., Poblešnik 50 fr., Kunčič 1 fl., Stenta 50 fr., Zalaznik 1 fl., 40 kr., Mehle 5 fl., Strnad 1 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: October, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Nebel, Temperatur. Data for 12. 7 U. Mg., 2 U. N., 9 U. Ab. showing wind still, weak, and temperature 9-9°.

Morgens Nebel, tagsüber heiter, abends bewölkt. Tagesmittel der Temperatur 9-9°, um 2-1° unter dem Normalen. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.

Heinrich Kenda Laibach

Maison de Nouveautés.

Mein reich illustriertes Hutjournal ist bereits bereits erschienen, und versende selbes auf Verlangen gratis und franco. Sämmtliche Neuheiten in garnierten und leeren Damen-, Mädchen und Kinder-Hüten, Pelz- und Plüschmützen sowie Hutgestecken, Band und Schleier sind eingelangt. (4384) 1 Aufträge auf neue Hüte und Reparaturen liefere ich nur nach neuesten Pariser und Wiener Modellen. Auswahlfendungen können nur in leeren (noch nicht aufgesetzten) Hüten sowie in Pelz- und Plüschmützen gemacht werden. Hochachtungsvoll Heinrich Kenda erster größter Damen-Mode-Gutsalon.

Dankagung.

Außerstande, für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie für die vielen schönen Kranzspenden, die anlässlich des Todes meines unvergesslichen Gatten

Michael Koschir

gespendet wurden, ferner allen jenen, welche meinem theuren Gatten die letzte Ehre erwiesen, besonders aber den P. T. Herren Beamten der krainischen Industrie-Gesellschaft sowie allen lieben Bekannten persönlich danken zu können, sei es mir gestattet, auf diesem Wege meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Jauerburg am 10. October 1894.

Maria Koschir.

